

ma. bzw. früh-/hochscholastische Theologie sowie spätscholastische Texte der Wiener Theologenschule, wobei das 12. Jh. einen gewissen Schwerpunkt bildet, u. a. durch eine aus anderen österreichischen Klöstern in dieser Dichte unbekannte Überlieferung von Werken des hl. Augustinus, aber auch durch eine größere Gruppe von Opera des Rupert von Deutz. Die beiliegende DVD enthält komfortablerweise den gesamten Text des gedruckten Katalogs sowie zahlreiche Abb. von Schriftspecimina und der kunsthistorischen Ausstattung der Hss. War im DA 40, 244 von einem „Meisterwerk der Katalogisierungskunst“ die Rede, so muss das für diesen Band mit Nachdruck bestätigt werden: was hier an Detailinformationen zu den einzelnen Hss. geboten wird – vgl. etwa die grandiose Aufschlüsselung der Summa theologica des Gottfried von Poitiers in CCl 299 oder die ebenso gewinnbringende Verzeichnung der einzelnen Quaestionen in einer bei Madre nicht verzeichneten Kurzfassung der Lectura Mellicensis des Nikolaus von Dinkelsbühl (CCl 300) –, lässt nicht nur jedem Mediävisten das Herz höher schlagen und demonstriert in eindrucksvoller Weise den Wert von Vollkatalogisaten bzw. Tiefenerschließung von Hss. für die diversen geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Wer in Inventarisierung oder „Bestandserfassung“ noch immer den Königsweg in der Bearbeitung von ma. Hss. sieht, dürfte durch Bände wie den hier vorliegenden massiv in Argumentationsnotstand geraten. Dass hierbei gleichsam das Abschiedsgeschenk des Bearbeiters, der mittlerweile in den Ruhestand getreten ist, vorliegt, muss mit großer Wehmut erfüllen.

Martin Wagendorfer

Tobias DANIELS, Zur Rezeption der Werke Enea Silvio Piccolominis an der Wiener Artistenfakultät. Das Ms. 86 der Biblioteca Capitolare di Trento, MIÖG 122 (2014) S. 418–424, analysiert den genannten Codex, eine Sammlung von 27 bekannten Texten Eneas, die der Wiener Magister Johannes Lachel aus Ötting zwischen 1448 und 1458 angelegt hat.

R. S.

Andreas LEHNARDT, Neue Funde hebräischer Einbandfragmente im Staatsarchiv Wertheim am Main (Bronnbach), Wertheimer Jb. 2010/2011 (2012) S. 137–160, stellt im Zuge der Erschließung von Aktenbeständen des Archivverbunds Main-Tauber neu aufgefundene hebräische Handschriftenreste vor, die als Einbände verwendet wurden. Die ältesten dieser Fragmente stammen wohl aus Codices des 14. Jh., die sich im Besitz von Wertheimer Juden befunden haben dürften. Wohl zwischen dem 16. und 17. Jh. wurden sie makuliert und dann als Einbände weiterverwendet.

Ekhard Schöffler

Libri catenati Egrenses. Knihy a knihovna chebských františkánů v pozdním středověku a raném novověku [Die Bücher und die Bibliothek der Egerer Franziskaner im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit; mit deutscher Zusammenfassung S. 311–320], k vydání připravili Kamil BOLDAN / Jindřich MAREK, Praha 2013, Národní knihovna české republiky, 358 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-80-7050-618-9, CZK 360. – In der Einleitung (S. 7–14, dt. 15–21) beschreiben die Hg. die Bibliothek der Egerer Franziskaner (gegründet vor 1247, ab 1465 Franziskaner-Observanten), den als einzigen im Ganzen